

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 55 (1913)

Heft: 3

Buchbesprechung: Literarische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gelagerten dritten Klaue waren Knochen vorhanden. Die linke vordere Extremität war vom Krongelenk abwärts auch verdickt. Unter der Haut konnte man drei Kronenbeine fühlen. Klauenbein und Hornschuhe fehlten.

Die Bewegung des Tieres war durch die Überbildung durchaus nicht gehemmt. Es entwickelte sich sehr gut, wurde gemästet und mit guter Fleischausbeute geschlachtet.

Literarische Rundschau.

Über Intramuskuläre Einspritzungen in Öl gelöster Medikamente. Von Marchal und Séjournant, vétérinaires militaires. Recueil de Méd. vét. 15 décemb. 1912.

Zur Bekämpfung der Brustseuche wurden von den Autoren die Medikamente in Öl gelöst und intramuskulär gespritzt. Auf diese Weise gegeben, reizen die Substanzen viel weniger als in wässrigen Lösungen; sie sind auch viel weniger giftig und die Resorption geht langsamer vor sich. Es ist deshalb möglich, den ganzen Körper längere Zeit unter dem Einfluss eines Medikamentes zu behalten. Auch Mischungen, nicht nur Lösungen, wie z. B. Calomel in Öl, können auf diesem Wege in die Muskulatur eingeführt werden. Wichtig ist, ganz aseptisch vorzugehen. Am besten soll sich beim Pferd der M. semi-membranosus eignen. Die Kanüle soll keine Aponenrosen, Gefäße und Nerven treffen. Diese Art der Therapie eignet sich nicht nur für die Brustseuche, sondern für alle infektiösen Krankheiten. Ölige Lösungen, die sich zum Einspritzen eignen:

- | | |
|--|---|
| 1. Tinct. Jodi 5,0
Ol. Olivae 10,0. | 2. Jodoform 1,0
Eucalyptol 3,0
Ol. Olivae 30,0. |
| 3. Hydrarg. bijodt. 1,0
Ol. Olivae 50,0. | 4. Kreosot 10,0
Ol. Olivae 150,0. |
| 5. Aether
Ol. Olivae aa. | 6. Campher 10,0
Gnajacolum liq. 1,0
Aether 10,0
auflösen, filtrieren und mit
Ol. Olivae 10,0 mischen.
<i>Salvisberg.</i> |
| 7. Phenol 2,0
Campher 1,0
Ol. Olivae 10,0. | |

Die Amputation der Rinderklaue. Von *R a d u l p h e*,
vétérinaire à Lisieux, Calvados. Recueil de Méd. vét.
15 décembre 1912.

Die Klauenkrankheiten im Gefolge der Maul- und Klauen-
seuche haben den Autor bewogen, eine sehr einfache Art der
Klauenamputation beim Rinde zu praktizieren. Aus der Arbeit
ist ersichtlich, dass es sich um leichte Weidetiere handelt, die
auch im Verhältnis zu unserm Rind einen viel kleinern Wert
repräsentieren. Die nachfolgende Operationsmethode wurde
im vergangenen Jahre an 55 Tieren ausgeführt.

Ohne Narkose wird das Tier auf die Seite gelegt, die drei
gesunden Füße gefesselt und der kranke an eine in den Boden ein-
gerammte eiserne Stütze frei befestigt. 2 cm unterhalb des Horn-
saumes wird mit dem Rinnmesser auf der äussern Seite der zu
amputierenden Klaue eine Rinne bis zur Fleischwand angelegt.
Mit dem Lorbeerblatt wird nun in das eiternde Gelenk geschnit-
ten und der Klauen weggenommen. *R a d u l p h e* nimmt ge-
wöhnlich auch das Strahlbein und die umgebundenen Sehnen
und Bänder mit.

Keine Hämostase während der Operation; die um das
Schienbein und die eiserne Stütze geschlungenen Stricke er-
setzen den Esmarch. Mit gekochtem Wasser wird die Wunde
gereinigt und die Wundhöhle mit Werg und Binde bedeckt.
Erster Verbandwechsel nach zwei, zweiter nach vier, dritter
nach acht und vierter nach 15 Tagen. Nach dieser Zeit wird die
Wunde ohne Verband belassen. Das Tier bleibt während der
ganzen Behandlung im Freien. (Calvados!) In 4 — 6 Wochen
ist die Lahmheit verschwunden; es bildet sich vom Hornsaum
aus ein Hornstummel. *Salvisberg.*

Die Kastration der Stute durch den Inguinalkanal von *A t b.*

V i n s o t, vétérinaire à Chartres. Recueil de Médecine
vétérinaire No. 2, 30 janvier 1913.

Der Sohn des bekannten Tierarztes und Konstrukteurs des
Operationstisches „Travail-basculé Vinsot“ publiziert eine
Kastrationsmethode für Stuten. Statt, wie wir es bei Rind und
Stute gewohnt sind per vaginam die Ovarien zu entfernen, öffnet
Vinsot den Leistenkanal. Die auf Hungerdiät gestellte Stute
wird genau so gelegt und ausgebunden, wie wenn man eine
Kryptorchidenoperation vornehmen wollte. Unter aseptischen
Kautelen wird auf den Leistenkanal eingeschnitten, die zu-

gespitzte Hand eingeführt und wie bei den Kryphorchiden das Bauchfell durchstoßen. Um das Anlegen des Kettenekraseurs zu erleichtern, wird das Ovarium mit einer sterilen, kräftigen Seidenschnur angebunden und in den Leistenkanal gezogen. Diese Seidenschnur dient dann als Führer für den Ekraseur. Der Eierstock wird im Leistenkanal abgesetzt. Eine tiefe Naht ist nicht notwendig, nur die Hautwunde wird genäht. Natürlich müssen die beiden Inguinalkanäle für die Entfernung der zwei Ovarien geöffnet werden. *Vinsot* sagt, dass die Stuten erst nach zwei Monaten ruhig werden. *Salvisberg.*

Über Versuche mit Tumenolammonium in der Dermatotherapie der Tierheilkunde. Von Oberveterinär Dr. *Emshoff*. Zeitschrift für Tiermedizin, 1912, S. 419 ff.

Das Tumenolammonium bildet eine dunkelbraune, sirupartige, in Wasser lösliche Flüssigkeit von eigentümlichem Geruch. Es enthält 4% Ammoniak und reagiert vollständig neutral. Seine Herstellung geschieht aus Mineralölen, die bei der Destillation von bituminösem Schiefer gewonnen werden.

Angeregt durch die vielfach glänzenden Erfolge, die mit diesem Präparat in der Dermatotherapie der Humanmedizin erzielt wurden, machte *Emshoff* auf Veranlassung *Röders* damit Versuche bei 36 Pferden und zwar vorwiegend bei Ekzemen verschiedenster Grade, bei Dermatitis, Akne, Otitis externa, grösseren Flächenwunden und chronischer Saumbandentzündung. In allen Fällen war die Wirkung eine ausgesprochen juckstillende. In kurzer Zeit trat ein Abklingen der Entzündung ein, die oberflächlichen Hautschichten trockneten mässig ein, die Haut wurde weich und geschmeidig und es begann eine lebhafte Epithelisierung der Defekte. Reizwirkungen wurden vermisst. Nässende Ekzeme in der Fesselbeuge mit starker Schwellung und Schmerzhaftigkeit gingen nach 5—6 Tagen zurück. Rhagaden heilten in kurzer Zeit ab. Ein Fall von chronischer Saumbandentzündung wurde günstig beeinflusst. *Emshoff* verwendete das von der Firma *Meister, Lucius und Brüning* in Höchst a. M. gelieferte Medikament in 5—10% wässriger Lösung zum Aufpinseln, als 10 oder 30% Tumenol-Glycerin, als 10—20% Tumenolsalbe resp. Tumenol-Zinksalbe, ausserdem in Verbindung mit Spiritus und Äther bei Otitis, sowie gemischt mit *Zinc. oxydat.*, *Amylum trit.*, Glycerin und Aqua.

Die Erfolge waren durchwegs sehr gute, so dass *Emshoff*

das Präparat zur Verwendung in der Tiermedizin empfiehlt, wobei er namentlich die gute Wirkung bei schmerzhaften Hautentzündungen in der Fesselbeuge hervorhebt. *Wyssmann.*

Über Versuche mit „Elytrosan“ gegen den ansteckenden Scheidenkatarrh der Rinder. Von Dr. Silbersiepe.
Berliner tierärztliche Wochenschrift, 1912, Nr. 46.

Das von der Gesellschaft für Seuchenbekämpfung in Frankfurt a. /M. in den Handel gebrachte und mehrfach empfohlene Impfpräparat „Elytrosan“ wurde von Silbersiepe auf Veranlassung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf der Eifeldomäne Berterath einlässlich geprüft. Es wurden ca. 30 Jungrinder und 20 Kälber, die in hochgradiger Weise erkrankt waren, behandelt. Die Verimpfung geschah teils submukös in der Scheide, teils subkutan am Hals. Zur Kontrolle blieben einige Tiere ungeimpft. Bei der subkutanen Impfung konnte eine wirkliche Heilung in keinem Falle konstatiert werden. Wohl aber entstanden trotz sorgfältiger Desinfektion faustgrosse Abszesse. Ähnlich verhielt es sich auch bei den Tieren, die (unter den grössten Schwierigkeiten) submukös in die Scheide geimpft worden waren. Auch hier konnte Heilung nicht erzielt werden. Es traten harte bis hühnereigrosse Knoten in den Seitenwänden der Scheide auf und in zwei Fällen erfolgte Abszedierung.

Im Hinblick auf diese Misserfolge glaubt Silbersiepe nicht, dass das „Elytrosan“ im Kampfe gegen den ansteckenden Scheidenkatarrh irgendwelche Bedeutung erlangen werde.

Wyssmann.

Neue Literatur.

Kompendium der angewandten Bakteriologie für Tierärzte von Professor F. Gla ge, Obertierarzt beim Hamburgischen-Veterinärwesen. Zweite, neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 90 Abbildungen. Berlin 1913. Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz, Wilhelmstrasse 10. Preis Mk. 9.50.

Das vorliegende Buch des geschätzten Autors enthält alles das, was den beamteten und praktischen Tierarzt bei Ausübung der Fleischschau und der Nahrungsmittelkontrolle hinsichtlich